

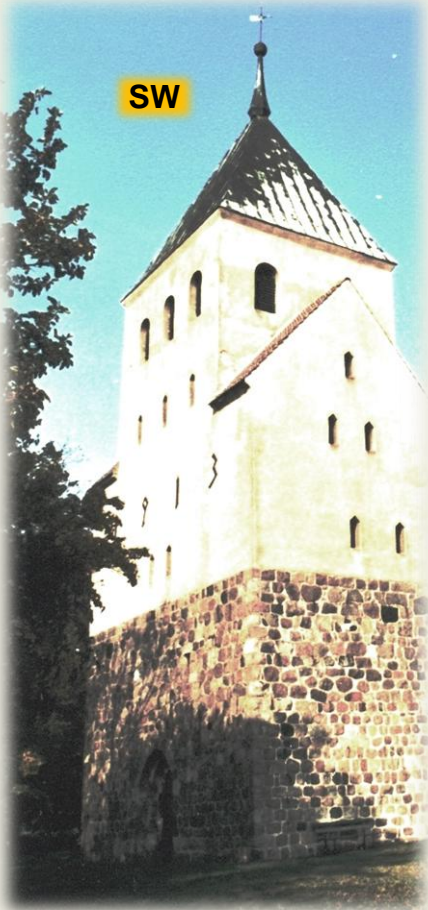
17268 Haßleben (UM)

[~ 16 km sw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 412 5897]

1317 wird Haßleben als „Heresleve=Herrenlehen(?)“ erstmals urkundlich erwähnt. Durch umgangssprachlichen Abschiff und die eine oder andere Falschschreibung wurde daraus die seit 1723 übliche Schreibweise.

Zum 1. Mai 1849 wurde infolge der Vollendung der Chaussee von Templin bis zu ihrer Einmündung in die Berlin-Prenzlauer Chaussee ein Postamt in Haßleben eröffnet. Da die Route der Berlin-Prenzlauer Personenpost zwischen Templin und Prenzlau nun ohne Umweg direkt auf die jetzige B 109 zuführte, wurde die Postexpedition und Station in Milmersdorf geschlossen und nach Haßleben verlegt.

Der Weg „Haßlebener Lanke“ führt am Ufer des wunderschönen, wohl einzigartigen Kuhzer Sees entlang. Hier kann man seltene Pflanzen, Schwäne und viele andere Arten von Wasservögeln beobachten. Der Kuhzer See ist als einziger aller Seen in der Uckermark ein Faltensee, dessen Umriss von der Eiszeit geformt wurde.



SW



SO



NO

Die Haßlebener Dorfkirche ist ein – innen mit einer Balkendecke abgeschlossener – Feldsteinsaal mit einem Turm von Schiffsbreite, erbaut in der 2. Hälfte des 13. Jh.

Die Südvorhalle aus verputztem Backstein wurde 1887 angefügt. 1913 wurde der Turmunterbau mit dem zweifach gestuften Portal erneuert (andersfarbiger Mörtel) und das verputzte Oberteil samt dem erhöhten Mittelteil aufgesetzt. Die gestaffelte Dreifenstergruppe aus der Bauzeit in der Ostwand wurde in eine breite, spitzbogig geschlossene Blende übergefügt, die in den Giebel hineinreicht; alle Fenster wurden rundbogig vergrößert. Innen wurde die Spitzbogenöffnung vom Turm zum Schiff teilweise geschlossen.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Kuhz, Lindenhagen, Wichmannsdorf.